

Das Museumsgebäude

Das Bauwerk entstand in den Jahren 1864 bis 1866 nach Plänen des Stadtbaurates und Schularchitekten Adolph Gerstenberg (1826-1896) und seines Baumeisters Petersen, wenige Jahre nach der Eingemeindung von Wedding und Gesundbrunnen nach Berlin. Es ist das älteste noch erhaltene Weddinger Schulgebäude. Die für Berliner Schulbauten ungewöhnliche Blickbeziehung zwischen dem Schulhaus und der St. Pauls-Kirche erinnert an damals auf dem Lande üblichen Ensembles aus Schule und Kirche.

Diese frühe Berliner Gemeindeschule wurde auf einem von der St. Pauls-Kirche zur Verfügung gestellten Grundstück errichtet. Für den Bau der Schule engagierte sich der erste Pastor der St. Pauls-Gemeinde Christian Friedrich Bellermand. Bis dahin wurden die Schüler der 1837 gegründeten Elementarschule der Gemeinde in angemieteten, engen Räumen unterrichtet. Am 9. April 1866 begann im neuen Schulhaus der Unterricht für 386 Knaben und 366 Mädchen. Sie wurden von elf Lehrern und sechs Lehrerinnen unterrichtet.

Das dreigeschossige freistehende Bauwerk besitzt einen zur Straße liegenden Kopfbau. Darin befand sich im ersten Stockwerk die Hauptlehrerwohnung, der Schuldiener (Hausmeister) bewohnte Räume im Kellergeschoss.

Das Gebäude enthielt 14 Klassenzimmer und war mit seinen zwei Eingängen, Treppenhäusern sowie Schulhöfen für den getrennten Unterricht von Jungen und Mädchen konzipiert.

Auf dem Schulhof der Jungen stand in der Zeit von 1877 bis 1945 eine Turnhalle. Bis 1929 war das Schulgrundstück mit einer Mauer umgeben, die an der Brandmauer im nördlichen Hofbereich teilweise noch sichtbar ist. Auf den Höfen befand sich jeweils ein Abortgebäude – das für Jungen wurde 1975 entfernt, während das für Mädchen als Gebäude noch gut erhalten ist.

Das Bauwerk wird stilistisch dem akademischen Historismus bzw. der Schinkelschule zugeordnet. Auf Karl Friedrich Schinkel geht die Wiederbelebung der Backsteinbaukunst zurück. Das Schulgebäude war dementsprechend mit orange-gelben Klinkern verblendet worden. Auch die Fassadengliederung durch waagerechte Bänder aus roten Ziegelsteinen entspricht der Gestaltung älterer Schinkelbauten.

Außerdem sind an der Fassade einige beschriftete Ziegel zu entdecken. Die roten Ziegel fertigte die Rathenower Ziegelei Eduard Borchmann und die gelben Ziegel an der Hofseite stammen aus der Ziegelei H. A. Maalitz. Weiterhin ist an der Oberseite der Steine ablesbar, ob sie im Handstrich oder maschinell hergestellt wurden und ihre Farbe gibt Auskunft über den Ort des Tonabbaus. Das Bauwerk ist mit Formsteinen und Terrakotten in Blütenform verziert.

Die Fenstergestaltung der Aula entspricht dem Berliner Rundbogenstil der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diese Fensterform ermöglichte eine sehr gute Beleuchtung des einstigen Prüfungsraumes. Aber auch die flach gespannten Segmentbogenfenster ließen viel Licht in die früheren Klassenzimmer.

- **Das Schulhaus am Gesundbrunnen**
Aquarell 1869 Wilhelm Streckfuß - Stiftung Stadtmuseum Berlin
- **Grundriss des Schulgebäudes mit separatem Jungen- und Mädchenhof sowie Turngeräten 1869**
Technische Universität Berlin, Universitätsbibliothek
- **Mädchenklasse der ehemaligen 32. Gemeindeschule 1913**
Mitte-Museum, Archiv
- **Lehrerkollegium des ehemaligen 32. Gemeindeschule 1919**
Mitte-Museum, Archiv